

Erlangen, bitte nicht! 5. Der Dringlichkeitsantrag vom 28.3.2023 „Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten“



Herrn Oberbürgermeister
Dr. Florian Janik
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Antrag gemäß § 28, § 29 Geschäftsordnung
Erlangen: 28.03.2023
Antraggeber: OBM, FWG, Fraktionen
Verteiler: OBM, FWG, Fraktionen
Zeit, Referrat: OBM/13
mit Referrat:

Erlangen, 28.03.2023

Dringlichkeitsantrag zum Stadtrat am 30.03.23 Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der bevorstehende Abriss auch des zweiten Gebäudeflügels der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) polarisiert. Im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Aktion T 4 wurden über 900 Menschen von dort in Tötungslager deportiert. Im Anschluss an diese Aktion wurde vor Ort mittels Hungerkost gemordet - Schätzungen gehen hier von mindestens 1000 weiteren Toten aus. Die Tatorte befanden sich hauptsächlich im Souterrain der Gebäudeteile, die abgerissen werden sollen. Der weitere Abriss sei ein „irreparabler Schaden für die Erinnerungskultur“, schreiben die Nachkommen NS-Verfolgter in einem Brief an den Landtag. Seit langem setzt sich das Erlanger Aktionsbündnis „Gedenken gestalten – Heil- und Pflegeanstalt erhalten“ für den Erhalt des gesamten Gebäudes ein. Die Jüdische Kultusgemeinde Erlangen schlägt in einem offenen Brief vor, wenigstens das Untergeschoss zu erhalten. Das Auschwitz-Komitee hat zur Unterstützung einer Petition für den weitestmöglichen Erhalt der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Erlangen aufgerufen. Unser Kompromissvorschlag sieht vor, dass zumindest zusätzlich ein kleines Stück der Fassade als Abbruchkante stehen bleiben soll. Dies würde zu einer „Irritation“ führen, die auch im Rahmenkonzept von Professor Skriebeleit gefordert wird. Außerdem können die Abbruchsteine des Ostflügels gelagert werden für spätere Verwendungen im Umfeld der Gedenkstätte. Der zusätzliche Erhalt einiger Meter der Fassade des Ostflügels wäre auch ein kleines Zugehen auf alle, die sich sehr engagiert zu diesem Thema eingebracht haben.

[https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284:](https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284)
„Antrag 039/2023“, Seite 1

Der Umgang des Stadtrates mit diesem Dringlichkeitsantrag ist folgendermaßen nachzulesen:

Screenshot of the website https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284 showing the details of the emergency motion. The page title is "Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten; Dringlichkeitsantrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023". The page content includes a navigation menu on the left with "Startseite", "Kalender", "Organisation", and "Dokumente". The main content area has tabs for "Informationen" and "Beratungen". Under "Informationen", there is a section "Betreff" with the text "Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten; Dringlichkeitsantrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der ödp-Fraktion, von FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023". Below this is a section "Vorlage" with the number "13/160/2023". There is also a section "Aktenzeichen" with the text "OBM/PMA" and a section "Art" with the text "Beschlussvorlage". At the bottom, there is a section "3 Dokumente" with a dropdown arrow. A list of documents is shown, with the first one being "Der zwischen Stadt und Universitätsklinikum Erlangen gefundene Kompromiss, wonach der Mitteltrakt des ehem. Patientenbaus der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen an der Schwabachanlage 10 sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich davon erhalten und für einen Erinnerungs- und Zukunftsort zur Verfügung gestellt werden, wird erneut bestätigt."

https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284

„Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten; Dringlichkeitsantrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023

Betreff:

Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten; Dringlichkeitsantrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, **der ödp-Fraktion**, von FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023

Vorlage: 13/160/2023

Aktenzeichen: OBM/PMA

Art: Beschlussvorlage

3 Dokumente:

13/160/2023

Aktenzeichen
OBM/PMA

Art
Beschlussvorlage

3 Dokumente

BL Beschluss Stand: 30.03.2023

VO Beschlussvorlage

Antrag 039/2023

1. Der zwischen Stadt und Universitätsklinikum Erlangen gefundene Kompromiss, wonach der Mittelrisalit des ehem. Patientenbaus der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen an der Schwabachanlage 10 sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich davon erhalten und für einen Erinnerungs- und Zukunftsort zur Verfügung gestellt werden, wird erneut bestätigt.
2. Der Antrag 039/2023 vom 28.03.2023 ist damit erledigt.

Die Geschichte der Entwicklung des Universitätsklinikums auf dem Areal der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt reicht bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts zurück. Demals wurden die Weichen dafür gestellt, dass das Gelände in der Folge durch den Bezirk Mittelfranken vollständig an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bzw. den Freistaat Bayern übertragen wurde. Der Bezirk errichtete im Westen der Stadt das Klinikum am Europakanal, das Anstalts-Areal wurde 1978 aufgelassen und bis auf vier Gebäude (zwei Arzthäuser, das Direktorium und einen Patientenbau) abgebrochen. Fortan baute und baut hier der Freistaat die Kliniken aus. Die Stadt hat diesen Ausbau des Universitätsklinikums in den vergangenen Jahrzehnten in großer Kontinuität und über Parteigrenzen hinweg unterstützt, zuletzt mit Beschlüssen u.a. in den Jahren 2016 und 2019.

https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284

1. Antrag 039/2023:

„Bündnis 90/ Die Grünen / Grüne Liste, Stadtratsfraktion

ödp Ökologisch-Demokratische Partei Erlangen

Freie Wähler Erlangen

Klimaliste Erlangen

Freie Demokraten Stadtratsfraktion Erlangen

Antrag gemäß § 28/ § 29 GeschO

Eingang: 28.3.2023

Antragnr.: 039/2023

Verteiler: OBM, BM, Fraktionen

Zust. Referat: OBM/13

Herrn Oberbürgermeister

Dr. Florian Janik

Rathausplatz 1

91052 Erlangen

Dringlichkeitsantrag zum Stadtrat am 30.03.23 Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der bevorstehende Abriss auch des zweiten Gebäudeflügels der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) polarisiert. Im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Aktion T 4 wurden über 900 Menschen von dort in Tötungslager deportiert. Im Anschluss an diese Aktion wurde vor Ort mittels Hungerkost gemordet - Schätzungen gehen hier von mindestens 1000 weiteren Toten aus. Die Tatorte befanden sich hauptsächlich im Souterrain der Gebäudeteile, die abgerissen werden sollen. Der weitere Abriss sei ein „irreparabler Schaden für die Erinnerungskultur“, schreiben die Nachkommen NS-Verfolgter in einem Brief an den Landtag.¹ Seit langem setzt sich das Erlanger Aktionsbündnis „Gedenken gestalten – Heil- und Pflegeanstalt erhalten“² für den Erhalt des gesamten Gebäudes ein. Die Jüdische Kultusgemeinde Erlangen schlägt in einem offenen Brief vor, wenigstens das Untergeschoss zu erhalten.³ Das Auschwitz-Komitee hat zur Unterstützung einer Petition für den weitestmöglichen Erhalt der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Erlangen aufgerufen.⁴ Unser Kompromissvorschlag⁵ sieht vor, dass zumindest zusätzlich ein kleines Stück der Fassade als Abbruchkante stehen bleiben soll. Dies würde zu einer „Irritation“ führen, die auch im Rahmenkonzept von Professor Skriebeleit gefordert wird. Außerdem können die Abbruchsteine des Ostflügels gelagert werden für spätere Verwendungen im Umfeld der Gedenkstätte.

Der zusätzliche Erhalt einiger Meter der Fassade des Ostflügels wäre auch ein kleines Zugehen auf alle, die sich sehr engagiert zu diesem Thema eingebracht haben.

Wir beantragen:

- Die Verwaltung führt Gespräche mit staatlichem Bauamt und Uniklinikum mit der Zielvorgabe, dass dieser Kompromissvorschlag umgesetzt wird.
- In den Gesprächen sollen auch die Vorschläge der Jüdischen Kultusgemeinde und des Auschwitz Komitees geprüft werden. Das Ergebnis wird dem Stadtrat mitgeteilt.

Dieser Antrag ist dringlich, da der weitere Abriss unmittelbar bevorsteht.

¹ Von einem „absehbaren irreparablen Schaden für die Gedenkkultur“ schrieben am 23.2.2023 auch Dr. med. Elisabeth Heyn, Dr. med. Alfred Estelmann und Prof. Dr. med. Hannes Wandt für den Vorstand der „Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e.V., Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW“ in ihrem Offenen Brief an Ministerpräsident Dr. Markus Söder, nachrichtlich an Präsident der FAU Prof. Dr. Joachim Hornegger, Dekan der Med. Fakultät der FAU Prof. Dr. Markus F. Neurath, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, Innenminister Joachim Hermann, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten Karl Freller, OB der Stadt Erlangen Dr. Florian Janik, Bezirkspräsident von Mittelfranken Armin Kroder, Max-Planck-Gesellschaft Prof. Dr. Martin Stratmann, Präsident der Bayer. Landesärztekammer Dr. Gerald Qwitterer, Präsident der Bundesärztekammer Dr. Klaus Reinhardt, Ärztlicher Bezirksverband Mittelfranken Dr. Heidemarie Lux, Landesverband israelitischer Kultusgemeinden in Bayern Dr. Josef Schuster, Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bayern Erich Schneeberger und an die SZ, FAZ, NN, EN, das Frankenfernsehen und das Regionalstudio des Bayerischen Rundfunks. Es gibt also noch weitere Bittschreiben, wie etwa das erwähnte an den Landtag. (Abbildung auf <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/305-erlangen-bitte-nicht-1-die-aerzte-fuer-frieden-und-soziale-verantwortung-e-v>)

² <http://www.hupfla-erhalten-gedenken-gestalten.de/>

³ <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-326.ErlangenII-Kultusgemeinde.pdf>

⁴ <https://www.auschwitz-komitee.de/7240/petition-fuer-den-weitestmoeglichen-erhalt-der-ehemaligen-heil-und-pflegeanstalt-erlangen/>

⁵ <https://www.wiesentbote.de/2023/03/14/erlanger-gruene-gedenkort-chemalige-hupfla-abbruchkante-erhalten/>

Mit freundlichen Grüßen“

Der Antrag schließt mit einem Bild mit der Bildunterschrift



So könnte die Abbruchkante aussehen

„So könnte die Abbruchkante aussehen“.

Das gleiche Bild stand schon am 14.3.2023 in „Der Neue Wiesentbote. Nachrichten für Oberfranken & Umgebung“ als Pressemitteilung:

„Grüner Kompromissvorschlag zum Abriss der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt

Das bevorstehende Abriss auch des zweiten Gebäudeflügels der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt (Hupfla) polarisiert. Im Rahmen der NS-„Euthanasie“-Aktion T 4 wurden über 900 Menschen von dort in Tötungslager deportiert. Im Anschluss an diese Aktion wurde vor Ort mittels Hungerkost gemordet – Schätzungen gehen hier von mindestens 1000 weiteren Toten aus. Die Tatorte befanden sich hauptsächlich im Souterrain der Gebäudeteile, die abgerissen werden sollen. Der weitere Abriss sei ein ‚irreparabler Schaden für die Erinnerungskultur‘, schreiben die Nachkommen NS-Verfolgter in einem Brief an den Landtag. Seit langem setzt sich das Erlanger Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten – Heil- und Pflegeanstalt erhalten‘ für den Erhalt des gesamten Gebäudes ein.

„Leider sind die Planungen des Universitätsklinikums inzwischen so weit fortgeschritten und beschlossen, dass ein Erhalt des gesamten Ostflügels unrealistisch ist“, bedauert Dr. Birgit Marenbach, eine der beiden grünen Fraktionsvorsitzenden. Für die Grüne Stadtratsfraktion bringt sie einen Kompromissvorschlag ein: wenigstens ein kleines Stück der Fassade als Abbruchkante muss stehen bleiben. Dies würde genau zu einer ‚Irritation‘ führen, die auch im Rahmenkonzept von Professor Skriebeleit⁶ gefordert wird. Außerdem sollten die Abbruchsteine des Ostflügels gelagert werden für spätere Verwendungen im Umfeld der Gedenkstätte.

⁶ Ehemaliger Lehrbeauftragter am „Institut für empirische Kulturwissenschaften und europäische Ethnologie“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München (<https://www.ekwee.uni-muenchen.de/personen/ehemalige/skriebeleit/index.html>, abgerufen am 2.4.2023). „Kulturwissenschaftler und Historiker, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Seit 2019 Honorarprofessor an der Universität Regensburg. Promotion am Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Verantwortlich für die Neukonzeption der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Wissenschaftlicher Leiter und Berater von Museums- und Memorialprojekten, so z.B. bei der Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, dem Richard-Wagner-Museum Bayreuth oder dem Erinnerungsort an das Olympiaattentat München 1972.“; <https://zentrum-erinnerungskultur.de/person/joerg-skriebeleit/>, abgerufen am 2.4.2023

„Eine grobe **Abbruchkante zeigt, dass es hier Brüche gab**. Es wurde gebrochen mit der Würde des Menschen, mit dem Eid des Hippokrates, mit der Fürsorgepflicht von Schutzbefohlenen. Es blieben die Trümmer der Verletzungen, des Unrechtes, der offenen Fragen von Angehörigen und uns allen“, so Marenbach weiter.

„Der Erhalt einiger Meter der Fassade des Ostflügels wäre auch ein **kleines Zugehen** auf alle, die sich sehr engagiert zu diesem Thema eingebracht haben“, sagt Dominik Sauerer, Grüner Sprecher für Strategien gegen rechte Aktivitäten und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Christian Zwanziger, Grüner Landtagsabgeordneter aus Erlangen, ergänzt: „Ich verstehe den **Frust und den Schmerz**, dass der Erinnerung an barbarischste⁷ Zeiten in unserer Geschichte bei den Planungen für das Hupfla-Areal für zukünftige Nutzung zu wenig Bedeutung beigemessen wurde. Alles, was in den letzten Jahren trotzdem durch viele engagierte Menschen erreicht wurde, ist **deren großer Erfolg**. Durch deren Engagement wurde überhaupt erst möglich, dass der Mittelrisalit erhalten wurde. Für mich ist klar: nur ein **Einlenken des Freistaats als Bauherrn** kann den Erhalt von mehr historischer Bausubstanz noch ermöglichen.““



„Erlanger Grüne: „Gedenkort ehemalige Hupfla – Abbruchkante erhalten“⁸

Der Antrag wurde auch auf der Seite der Grünen Liste veröffentlicht⁹. Auf der Ehrenliste der Unterzeichner standen „für die GRÜNE/GL-Fraktion Dominik Sauerer (Sprecher für Strategien gegen rechte Aktivitäten) und Dr. Birgit Marenbach (Fraktionsvorsitzende); für die ödp-Fraktion Barbara Grille, Frank Höppel und Joachim Jarosch; für die FDP Prof. Dr. Holger Schulze und Michael Székely; für die Klimaliste Sebastian Hornschild und Prof. Martin Hundhausen; für die FWG Anette Wirth-Hücking und Prof. Dr. Gunther Moll“ .

⁷ Diese „Zeiten“ waren eben gerade nicht „barbarisch“, sondern deutsch; vgl. Susan Arndt und Nadja Ofuately-Alazard (Hg.): „Wie Rassismus aus Wörtern spricht“, Münster 2011, S. 619 ff. über „Barbar_in“ / „barbarisch“ bzw. „Antike Wurzeln einer begrifflich verankerten Differenz“.

⁸ <https://www.wiesentbote.de/2023/03/14/erlanger-gruene-gedenkort-ehemalige-hupfla-abbruchkante-erhalten/>

⁹ „Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten. Gemeinsamer Dringlichkeitsantrag GRÜNE/GL | ÖDP | Klimaliste | FDP | FWG zum Stadtrat am 30.03.23“, 28.3.2023 auf <https://gl-erlangen.de/antrag-hupfla-abbruchkante/>.

2. Beschlussvorlage:

„Beschlussvorlage

Geschäftszeichen: OBM/PMA

Verantwortliche/r: Bürgermeister- und Presseamt

Vorlagennummer: 13/160/2023

Gedenkort ehemalige Hupfla: Abbruchkante erhalten; Dringlichkeitsantrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der ödp-Fraktion, von FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023

Beratungsfolge: Stadtrat

Termin: 30.03.2023

Ö/N Vorlagenart: Ö Beschluss

Beteiligte Dienststellen: Amt 45, PET“

Wenn ich nichts übersehen habe, entspricht die Beschlußvorlage genau dem später gefaßten Beschluß, so daß ich ihn nur dort wiedergebe.

3. Beschluss Stand 30.03.2023

„I. Antrag

1. Der zwischen Stadt und Universitätsklinikum Erlangen gefundene Kompromiss, wonach der Mittelrisalit des ehem. Patientenbaus der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen an der Schwabachanlage 10 sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich davon erhalten und für einen Erinnerungs- und Zukunftsort zur Verfügung gestellt werden, wird erneut bestätigt.
2. Der Antrag 039/2023 vom 28.03.2023 ist damit erledigt¹⁰

II. Begründung

Die Geschichte der Entwicklung des Universitätsklinikums¹¹ auf dem Areal der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt¹² reicht bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts zurück¹³.

Damals wurden die Weichen dafür gestellt, dass das Gelände in der Folge durch den Bezirk Mittelfranken vollständig an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg bzw. den Freistaat Bayern übertragen wurde. Der Bezirk errichtete im Westen der Stadt das

¹⁰ An dieser Stelle fehlt ein Punkt, genauso wie am Ende.

¹¹ Zur Universitäts-Frauenklinik mit ihren Schwangerschaftsabbrüchen an „OST“-Arbeiterinnen siehe Dateien 323 („Heute vor 78 Jahren: Schwangerschaftsabbrüche in Bayern. Für Eudoria Krytschkowa, Frauenklinik Erlangen - und für Alexandra Wdowina in Warstein“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/03/Heute-vor-78-Jahren.-Schwangerschaftsabbrueche-an-der-Frauenklinik-Erlangen.-Fuer-Eudoria-Krytschkowa-und-fuer-Alexandra-Wdowina-in-Warstein.pdf>) und Datei 324 („**Restricted?**“ Für Eudoria Krytschkowa, 1.7.1918-27.3.1945, Schwangerschaftsabbruch in der Universitäts-Frauenklinik Erlangen, gestorben an „Herz- und Kreislaufschwäche““ auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-324.Restricted.F-Eudoria-Krjtschkowa.pdf>).

¹² **In zweieinhalb Minuten:** <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGEzLWI4ZTQ0NDI2Zi04MTMzLWI2YTlZnMyNTI5Zg>

¹³ Wie eigentlich alles.

Klinikum am Europakanal, das Anstalts-Areal¹⁴ wurde 1978 aufgelassen und bis auf vier Gebäude (zwei Ärzthäuser, das Direktorium und einen Patientenbau) abgebrochen. Fortan baute und baut hier der Freistaat die Kliniken aus. Die Stadt hat diesen Ausbau des Universitätsklinikums in den vergangenen Jahrzehnten in großer Kontinuität und über Parteigrenzen hinweg unterstützt, zuletzt mit Beschlüssen u.a. in den Jahren 2016 und 2019¹⁵.

Als Krankenhaus der Maximalversorgung hat das Universitätsklinikum Erlangen herausragende Bedeutung für die Stadt und den gesamten nordbayerischen Raum.¹⁶ Der Ausbau des medizinischen Forschungscampus auf dem sog. Nordgelände ist von außerordentlicher Bedeutung für das Klinikum, die Stadt Erlangen als Wissenschaftsstandort und Medizinstadt sowie die weltweite medizinische Spitzenforschung.

2009 wurde im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs ein Konzept für die Entwicklung des Campus erarbeitet. Lang definierte Planungsvorgaben der Stadt wie die Durchwegung und der Erhalt eines durchgehenden Grünzugs vom Burgberg Richtung Innenstadt spielten dabei eine wichtige Rolle für die Stadt. Der Siegerentwurf sah damals den vollständigen Abbruch des Patientenbaus Schwabachanlage 10 vor. 2014 wurde das Translational Research Center als erstes von fünf Gebäuden eröffnet. Der Siegerentwurf unterlag in den Folgejahren verschiedenen Anpassungen.

Aktuell werden das Max-Planck-Zentrum für Physik und Medizin (MPZPM) sowie das Center for Personalized Medicine (CESAR) errichtet. Beide Forschungsgebäude sind grundlagenorientierte Hochtechnologie-Zentren, die vorrangig auf die Erforschung molekularer und zellulärer Krankheitsprozesse ausgerichtet sind. Mit dem Center for Immunotherapy, Biophysics & Digital Medicine (CITABLE) erfolgt nun die entscheidende strategische und zukunftsweisende Erweiterung.

Klammer auf:

„Stategisch“ und „Strategie“ sind militärische Begriffe, oder was denkst Du, Konrad?

>**Strategie** [*gr.-lat.(-fr.)*] der; -n, -n: jmd., der nach einer bestimmten Strategie, strategisch vorgeht.

Strategem [*gr.-lat.*] das; -s, -e: a) Kriegslist; b) Kunstgriff, Trick.

Strategie [*gr.-lat.(-fr.)*] die; -, ...ein: genauer Plan des eigenen Vorgehens, der dazu dient, ein militärisches, psychologisches o.ä. Ziel zu erreichen, u. in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen können, von vornherein einzukalkulieren versucht.

¹⁴ Zur einstigen „Kreisirrenanstalt“ und später „Heil- und Pfliganstalt“, also „Heilanstalt“ und eine „Pfliganstalt“, drehte die Stadt Erlangen [„Stadt Erlangen, Referat für Planen und Bauen, Bauaufsichtsamt. Konzept, Text und Sprecher: Thomas Engelhardt, Vorstand Heimat- und Geschichtsverein Erlangen. Kamera, Schnitt und Grafik: Christian Manhart. Video Drohne: Stadt Erlangen, Referat für Planen und Bauen, Hans-Heinrich Moritz“ (Abspann)] zum „virtuellen Tag des offenen Denkmals 2020“ das 17minütige Video „Denkmal Hupfla“, das man sich auf <https://www.hgv-erlangen.de/video/denkmal-hupfla> im Internet ansehen kann.

¹⁵ <https://sabine-weigand-mdl.de/schwerpunkte/denkmalschutz/nachricht/aktuelle-petition-hupfla-erlangen-13792> mit zwei Dokumenten zum geplanten vollständigen Abriß aus dem Jahr 2019, die es gleich mehrfach in sich haben.

¹⁶ Wie schon 1942; siehe [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_\(30._November_1942\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_(30._November_1942)).

strategisch: genau geplant, einer Strategie folgend; -e Waffen: Waffen von größerer Sprengkraft u. Reichweite, die zur Abwehr u. zur Zerstörung des feindlichen Kriegspotentials bestimmt sind; vgl. taktische Waffen.<¹⁷

>**Strategie** „Feldherr, [Heer]führer“: Das Fremdwort wurde im 19. Jh. Nach dem Vorbild von gleichbed. *frz.* *stratège* aus *griech.* *strat-egos* „Heerführer, Feldherr; Leiter“ entlehnt, das seinerseits zu *griech.* *stratos* „Heer“ und *griech.* *ágein* „führen“ (vgl. Achse) gehört. – Dazu:

Strategie „Kunst der Heerführung, Feldherrnkunst; [geschickte] **Kampfplanung**“ (Ende 18. Jh.; nach entsprechend *frz.* *stratégie* aus *griech.* *strat-egia* „Heerführung; Feldherrnkunst“);

strategisch „die Strategie betreffend“ (19. Jh.; nach entsprechend *frz.* *stratégique* aus *griech.* *strategikos*).<¹⁸

>**Strategie**, die; -, Strategien: genauer Plan für ein Verhalten, der dazu dient, ein (militärisches, politisches, psychologisches o.ä.) Ziel zu erreichen, und in dem man diejenigen Faktoren, die in die eigene Aktion hineinspielen können, von vornherein einzukalkulieren versucht: eine S. festlegen, anwenden; sich eine S. für eine Verhandlung überlegen; die S. des atomaren Gleichgewichts. **sinnv.:** Hinhaltetaktik, Kampfplanung, Kriegskunst, Politik, Taktik, Verfahren, Vorgehen. **Zus.:** Nuklear-, Verhandlungs-, Wahlstrategie.

strategisch (Adj.): die Strategie betreffend, auf ihr beruhend; strategische Bedeutung haben; strategische Waffen; eine s. wichtige Brücke. **sinnv.:** politisch, taktisch. **Zus.:** militär-, wahl-, wirtschaftsstrategisch.<¹⁹

>**Strategie** m Feldherr;

Strategem s Kriegslist;

Strategie f **höhere Kriegskunst**;

strategisch die Strategie betreffend; der Kriegsentscheidung dienend.<²⁰

Und was denken Sie, Herr Meier?

>**Strategie** [gr.],

allgemein der Entwurf und die Durchführung eines Gesamtkonzepts, nach dem der Handelnde [in der Auseinandersetzung mit anderen] ein bestimmtes Ziel zu erreichen sucht, im Unterschied zur (siehe) Taktik, die sich mit den Einzelschritten des Gesamtkonzepts befaßt; im engeren und ursprüngl. Sinn die Kunst der Kriegsführung.

... Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich der Begriff der St.: Neben die Kunst der Kriegsführung trat angesichts des atomaren Risikos die Kunst der Kriegsvermeidung.

... Die NATO bewertet sie sowjet. Rüstung als Hinweis auf eine offensive St., die darauf zielt, Mittel- und Westeuropa mit konventionellen Verbänden zu überrollen. Um davon abzuschrecken und um gegebenenfalls einen Angriff abwehren zu können (siehe auch Vorneverteidigung), ist in der NATO im Rahmen der St. der ↑Flexible response die Triaden-St. entwickelt worden, deren drei Komponenten (konventionelle, nuklear-takt. und nuklear-strateg. Mittel) jeweils einsetzbar sind, aber auch so

¹⁷ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1990; Band 5: „Fremdwörterbuch“

¹⁸ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch“

¹⁹ Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim 1985; Band 10: „Bedeutungswörterbuch“

²⁰ „Fremdwörterbuch“ von Gerhard Hellwig, Köln 1975 (Buch und Zeit Verlagsgesellschaft)

miteinander verbunden werden können, daß dem Gegner Eskalationsbereitschaft bis zum totalen Atomkrieg signalisiert wird.

Im Bereich der NATO und des Warschauer Pakts ist der Vorrang der polit. vor der militär. Führung unbestritten. Jegl. strateg. Planung bleibt in eine Politik eingebunden, die – wenigstens auf der nördl. Erdhalbkugel – auf Entspannung und Kriegsvermeidung ausgerichtet ist.

Strateg. Theorie und St.forschung, die in Wissenschaftszentren wie der Rand Corporation betrieben wird, spielen v.a. in der amerikan. Politikwissenschaft eine große Rolle; wichtige Vertreter sind u.a. H. Kahn und H. A. Kissinger. – ↑ auch Militärgeschichte.

Literatur: Afheldt, H.: Verteidigung u. Frieden. Mchn 1976. – Kahn, H. Eskalation. Dt. Übers. Bln. 1966.<²¹

Was haben diese militärischen Begriffe in einer Zivilgesellschaft zu suchen?

Klammer zu.

Dort gelingt erstmalig der direkte räumliche Brückenschlag von den Grundlagen zur Patientenversorgung auf den Feldern der Entzündungs- und Tumormedizin. Dieser bidirektionale Ansatz zwischen Grundlagenforschung und Patientenversorgung stellt ein **Leuchtturm-Projekt** dar, welches mit internationalen Vorbildern wie dem Wyss Institute der Harvard University oder dem Deutschen Krebsforschungszentrum der Universität Heidelberg vergleichbar ist. Mit der direkten baulichen Anbindung wird eine **strategisch** wichtige Verknüpfung zwischen dem Internistischen Zentrum des Universitätsklinikums Erlangen und dem nördlichen Forschungscampus Realität, die essentiell für die universitäre Spitzenforschung am Standort Erlangen ist. **Für ein weiteres Gebäude befindet sich das Klinikum gerade in der Antragsphase nach Art. 91b GG.**

Für die Bauvorhaben des Max-Planck-Zentrums und des CESAR und den damit zusammenhängenden Abbruch des Ostflügels war die Stadt die zuständige Genehmigungsbehörde. Für das CITABLE und den Abbruch des Westflügels war und ist die Regierung von Mittelfranken zuständig. Der weltweite Vergleich mit den wenigen Orten, an denen das Forschungsziel erreicht wird, zeigt, dass die einzelnen Bestandteile engste räumliche und funktionale Nähe zueinander fordern. Im Rahmen der unterschiedlichen Genehmigungsverfahren²² haben die Bauherren nachgewiesen, dass die angestrebten wissenschaftlichen Effekte an einem alternativen Standort nicht oder nicht in gleicher Weise erreicht werden können²³; weiterhin ist eine Integration des Gebäudes Schwabachanlage 10 in die Forschungsbauten nicht möglich²⁴. In Abwägung aller Interessen, natürlich auch des Denkmalschutzes²⁵, wurde festgestellt, dass die Gebäude sowohl aus bautechnischen als auch nutzungsspezifischen und städtebaulichen Gesichtspunkten ohne die Teilabbrüche nicht oder nur unter Hinnahme **inakzeptabler Nachteile**²⁶ realisiert werden könnten.

²¹ Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Bd. 22, Mannheim 1978

²² Und also auch Widerspruchsverfahren.

²³ Vgl. <https://sabine-weigand-mdl.de/fileadmin/Speicherplatz/bayern/personen/sabine-weigand.de/Denkmalschutztour-Grafiken/BescheidHupfla.pdf>

²⁴ Und was ist mit denen, die es für möglich halten? Wer hat wann in wessen Auftrag welche Gutachten erstellt?

²⁵ <https://sabine-weigand-mdl.de/schwerpunkte/denkmalschutz/nachricht/aktuelle-petition-hupfla-erlangen-13792>

²⁶ Die einen schreiben von „irreparablen Schäden für die Gedenkkultur“ durch den Abriß, die anderen von „inakzeptablen Nachteilen“, wenn nicht abgerissen wird. „Inakzeptabel“ für wen? Siehe erneut - besonders wegen der „Rechtsbehelfsbelehrung“ und den „Hinweise(n) zur Rechtsbehelfsbelehrung“ den Bescheid auf

Für die genannten Bauvorhaben mit Ausnahme des fünften Gebäudes, welches sich noch in der Antragsstellung befindet, liegen seit geraumer Zeit rechtskräftige Genehmigungen von zwei unterschiedlichen Behörden vor, die beide zum gleichen Abwägungsergebnis kommen. Der erste Teilabbruch war auch Gegenstand einer Petition an den Bayerischen Landtag, dessen Beschluss das Vorgehen der Genehmigungsbehörden im Jahr 2019²⁷ bestätigt hat.

Die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, die Geschehnisse, die sich dort während der NS-Zeit ereigneten, und die Verstrickung der handelnden Akteure in der Anstalt mit weiteren Akteuren in der Stadt und darüber hinaus spielten in Erlangen über Jahrzehnte nur eine untergeordnete Rolle²⁸. Vieles von dem, was über die Anstalt in der NS-Zeit bekannt ist, ist dem Erlanger Psychoanalytiker Hans-Ludwig Siemen zu verdanken, der wichtige Grundlagenforschung betrieb.²⁹ Erst 2015 rückte das Thema mit einem fraktionsübergreifenden Antrag im Erlanger Stadtrat in den Blickpunkt einer größeren Öffentlichkeit.³⁰ Seitdem verfolgt die Stadt gemeinsam mit den Partnern, den Bezirken Mittel- und Oberfranken, dem Universitätsklinikum Erlangen, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und dem Freistaat Bayern, mit Nachdruck die Aufarbeitung der historischen Ereignisse.

Dazu wurde zum einen ein gemeinsames Forschungsprojekt des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin und des Stadtarchivs initiiert, welches die Heil- und Pflegeanstalt in der NS-Zeit seit 2019 erstmalig und umfassend systematisch erforscht. Es wird aus Mitteln der Stadt Erlangen, des Universitätsklinikums Erlangen, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, des Bezirks Mittelfranken, der Bezirkskliniken Mittelfranken und Siemens Healthineers finanziert. Diverse Publikationen und Veranstaltungen sind daraus hervorgegangen, zuletzt gab es am 9. Februar einen Vortrag zum Thema ‚Eine Kinderabteilung ist in der Anstalt nicht vorhanden - Kinder und Jugendliche als Opfer der NS-Patientenmorde in Erlangen‘³¹. Der erste von zwei großen Forschungsbänden des Forschungsprojekts wird noch im Jahr 2023 veröffentlicht.³²

Zum anderen begannen in der Stadtverwaltung Überlegungen zur Frage, wie das Erinnern und Gedenken an die NS-Medizinverbrechen und deren Opfer³³ in Erlangen und darüber hinaus gestaltet werden könnte. Dazu wurde zunächst ein Beirat gegründet, der unterschiedliche Akteure im Umfeld der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt zusammenführte. Der Beirat

<https://sabine-weigand-mdl.de/fileadmin/Speicherplatz/bayern/personen/sabine-weigand.de/Denkmalstour-Grafiken/BescheidHupfla.pdf>. Was ist für wen „inakzeptabel“ und was bedeutet es für die Betroffenen?

²⁷ Aber es wurden immer wieder Fragen gestellt; siehe https://sabine-weigand-mdl.de/fileadmin/Speicherplatz/bayern/personen/sabine-weigand.de/Denkmalstour-Grafiken/AzP_mit_Antwort.pdf

²⁸ „Untergeordnet“ unter wen oder was?

²⁹ Und Werner Leibbrandt wird gar nicht erwähnt? Warum nicht? Weil Andreas Frewer, der sich vehement gegen den Abriß ausspricht, dessen Buch von 1946 erst 2020 veröffentlicht hat?

³⁰ Immer wieder habe ich in den letzten Wochen gehört, daß sich viele wunderten, noch nie etwas von der „HuPfla“ und ihrer besonderen Geschichte gehört zu haben.

³¹ Von wem war dieser Vortrag? Spricht sich dessen Verfasser für oder gegen den Abriß aus?

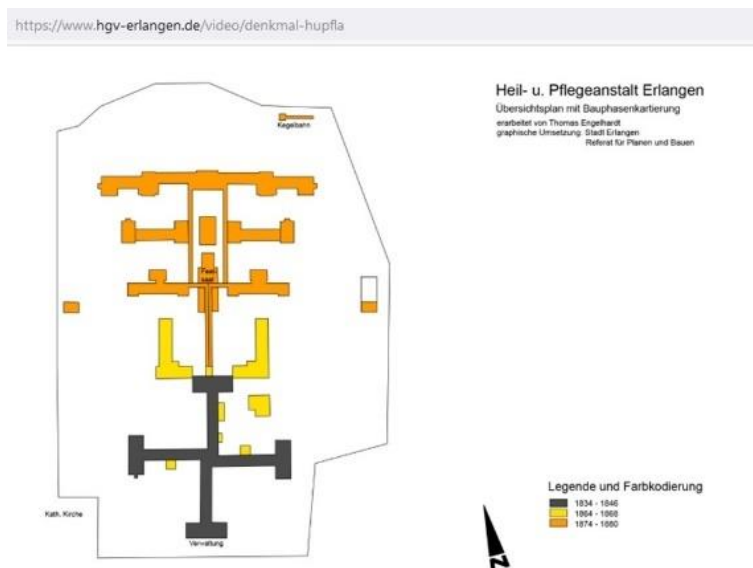
³² Von wem sind die Beiträge? Sprechen sich die Verfasser für oder gegen den Abriß aus?

³³ „Opfer“ ist ein religiöser Begriff, der im Englischen oder Spanischen zum Beispiel niemals auf Menschen angewendet wird. Ein „Opfer“ im religiösen Sinn ist im Englischen ein „sacrifice“, ein Mensch, der „zum Opfer wurde“, ein „victim“. Was bedeutet es, wenn in Deutschland immer wieder von „Opfern“ gesprochen und geschrieben wird - obwohl sich Betroffene sogar dagegen verwahren -, aber fast nie vom „Hakenkreuzzug“ (Wolfram Wette: „Der Hakenkreuzzug“, in „DIE ZEIT“ Nr. 24 vom 10.6.2021 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2021/ZEIT20210610S19WetteHakenkreuzzug.pdf>)? Was bedeutet es, besonders im Hinblick so manch flammender Predigt für diesen Hakenkreuzzug [Peter Bürger (katholischer Theologe): „Projektseite ‚Kirche & Weltkrieg““ auf <https://kircheundweltkrieg.wordpress.com/>]?

begann seine Arbeit 2017 unter dem Vorzeichen, dass das gesamte Gebäude Schwabachanlage 10 abgebrochen würde. Noch im gleichen Jahr begann im Beirat die Diskussion darüber, dass es nötig sei, zumindest einen Teil des Gebäudes zu erhalten. Die Diskussion wurde 2018 unter dem zunehmenden Interesse der Öffentlichkeit fortgesetzt und fand ihren Höhepunkt in einer vom Beirat unter dem Motto ‚Gedenken gestalten‘ organisierten Podiumsdiskussion, in der die Leiter von fünf Gedenkstätten³⁴ ihre Konzepte von ‚Erinnerungsarbeit‘³⁵ vorstellten. Im Anschluss war es die Stadtspitze, die Ende 2018 gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums den Kompromiss ausarbeitete, den östlichsten Teil der Schwabachanlage 10 zu erhalten.

Klammer auf:

Der östlichste Teil der Schwabachanlage 10? Es war für mich sehr schwer, die Örtlichkeiten zu verstehen, und ich mußte oft nachfragen, um „sog. Nordgelände“, „Westflügel“ und „Ostflügel“ zu verstehen, obwohl Thomas Engelhardt eigentlich alles so genau im Video erklärt.



„Heil- und Pflegeanstalt Erlangen“³⁶

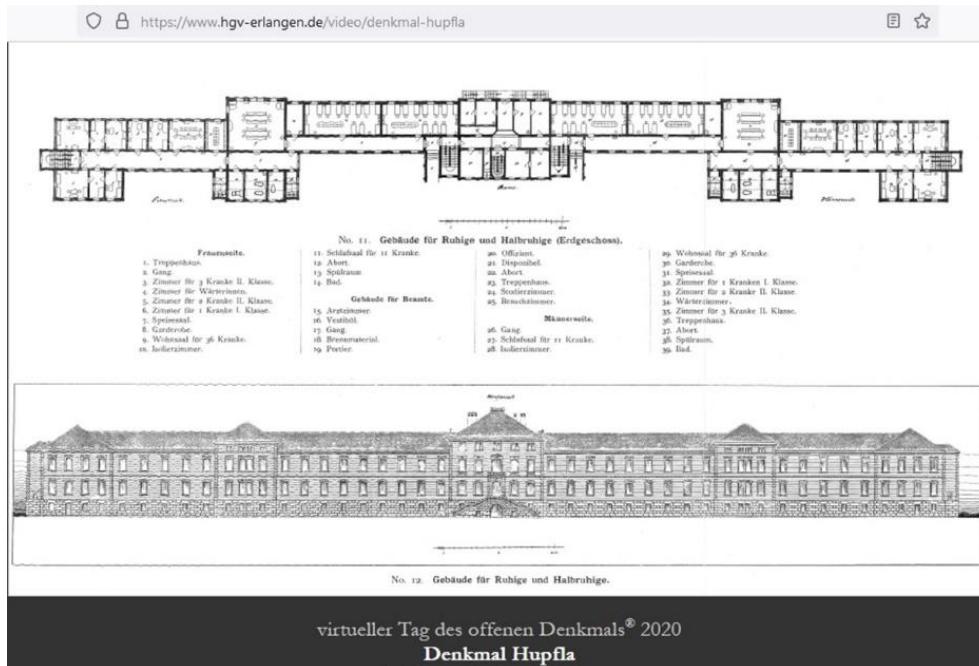
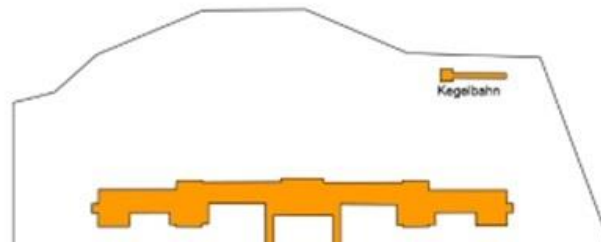
Es ist wohl meinem mangelnden räumlichen Vorstellungsvermögen geschuldet, daß ich tatsächlich immer auf Bilder angewiesen bin, um Skizzen und Räume zusammenführen zu können. Inzwischen habe ich manches verstanden (hoffe ich jedenfalls).

Es geht um den nördlichen Teil:

³⁴ Wer waren diese Leiter von fünf Gedenkstätten? Waren es fünf Männer von fünf Gedenkstätten und wenn ja: wer waren die fünf Männer und welche Gedenkstätte leiteten sie?

³⁵ Sind ganz allgemein Konzepte zur „Erinnerungsarbeit“ gemeint oder konkrete vor Ort? Und wie sahen sie aus? Worin bestanden die „Erinnerungen“, die doch erst jetzt erforscht wurden.

³⁶ <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGEzLWI4ZTQ0NDI2Zi04MTMzLWI2YTlzMjMyNTI5Zg>



Eigentlich wollte man alles abreißen, Denkmalschutz hin oder her:



2017 „begannt im Beirat die Diskussion darüber, dass es nötig sei, zumindest einen Teil des Gebäudes zu erhalten.“

2018 fand diese „Diskussion ... ihren Höhepunkt in einer ... Podiumsdiskussion, in der die Leiter von fünf Gedenkstätten ihre Konzepte ... vorstellten.“

„Im Anschluss“ arbeiten „die Stadtspitze“ und der ärztliche Direktor des Universitätsklinikums einen „Kompromiss“ aus, „den östlichsten Teil der Schwabachanlage 10 zu erhalten“.

Den „östlichsten Teil“ – darf ich vorstellen?

Das war das Gebäude 2019: links der Westflügel, rechts der Ostflügel, in der Mitte der Mittelrisalit, 166 Meter lang.



Und das war der „Kompromiß“ von 2018:



Auf diesem Photo von Harald Sippel ist der Ostflügel zu sehen und ganz vorne sein „östlichster Teil“, der Ende 2018 alleine stehenbleiben sollte.



Klammer zu.

Das Klinikum passte die Planungen für den Ausbau des Forschungscampus so an, dass ein Teil des eigentlich zum Abbruch vorgesehenen Gebäudes Schwabachanlage 10 für einen Gedenkort zur Verfügung gestellt werden kann. Der Stadtrat unterstützte den Kompromiss im Januar 2019.

In der Folge stellte sich jedoch heraus, dass der Mittelrisalit sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich der für den Erhalt geeigneter Teil des Gebäudes ist.

Klammer auf:

Darf ich vorstellen?



Klammer zu.

Dies geht maßgeblich auf die Arbeit des renommierten **Gedenkstättenexperten Prof. Jörg Skriebeleit**, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, der bereits auf der Podiumsdiskussion **2018 zu Gast gewesen** war³⁷, und seines Mitarbeiters Julius Scharnetzky zurück³⁸. Die aktuell intensiv diskutierten³⁹ sog. Hungerstationen, welche sich im Souterrain der Schwabachanlage 10 befanden, spielten dabei eine wichtige Rolle⁴⁰. Dass es mindestens diese zwei Hungerstationen, aber sehr **wahrscheinlich** weitere⁴¹ auf dem Anstaltsgelände⁴² gegeben hat, ist **keine neue wissenschaftliche Erkenntnis**⁴³. Schon Hans-Ludwig Siemen verwies 1997 darauf⁴⁴ und auch das Forschungsprojekt hat dies⁴⁵ an verschiedenen Stellen immer wieder⁴⁶ thematisiert und publiziert.

Aus Sicht von Skriebeleit und Scharnetzky wird das gesamte Gebäude Schwabachanlage 10 für einen Gedenkort **nicht benötigt**⁴⁷, „weder aufgrund historischer Befunde, noch auf der Basis konzeptioneller Überlegungen⁴⁸.“ Der Mittelrisalit, ergänzt um mindestens drei

³⁷ Also einer der fünf Leiter ist Prof. Skriebeleit, „Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg“. Und die anderen?

³⁸ Waren Prof. Skriebeleit und sein Mitarbeiter Julius Scharnetzky denn mit dem „Kompromiß“, den „die Stadtspitze“ mit dem namentlich nicht genannten ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums erarbeitet hatte, nicht einverstanden? Und hatte die Max-Planck-Gesellschaft gar nichts zu sagen?

³⁹ „Die aktuell intensiv diskutierten“? Ich dachte, es werde geforscht. Was gibt es denn zu diskutieren? Wetten, es geht manchen wieder nicht um Sachverhalte, sondern um Tatbestände – und zwar ohne die Kenntnis von Sachverhalten?

⁴⁰ Welche „Rolle“ „spielen“ Tatorte?

⁴¹ Das ist gar nicht geklärt?

⁴² Auf welchem? Auf dem, das jetzt abgerissen werden soll?

⁴³ Ich verstehe nicht: Man weiß zwar nicht, wo Menschen umgebracht wurden, aber daß Menschen dort ausgehungert wurden, ist inzwischen bekannt – oder was heißt das?

⁴⁴ Worauf? Das es den Erlaß des bayerischen Innenministers von 1942 gab und der auch in Erlangen umgesetzt wurde?

⁴⁵ Was? Daß heute noch etwas „wahrscheinlich“ ist?

⁴⁶ Wann? Wo? Was?

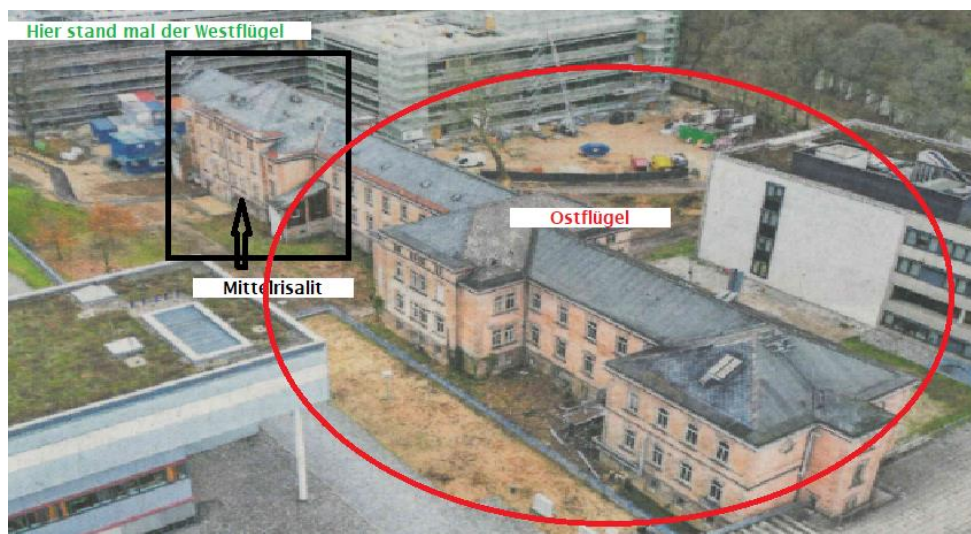
⁴⁷ Wer möchte denn wem oder was „gedenken“? Wenn Nachfahren Getöteter und Geschädigter darum bitten, diese Orte zu erhalten: Wer kann dann sagen, daß Gebäude werde „nicht benötigt“?

⁴⁸ Wessen „konzeptioneller“ Überlegungen? Immer wieder denke ich an die Formulierung der Jüdischen Kultusgemeinde: „Fünf Menschen unseres Glaubens, die in diesen Räumen gequält wurden, deren Klagen sich

Fensterreihen des Ost- und des Westflügels, habe sich in zahlreichen Gebäudebegehungen und entsprechenden Analysen hingegen als ‚wesentlich für die Gesamtkonzeption‘ herausgestellt, da ‚sich im westlichen und östlichen Untergeschoss auch Teile der einstigen >Hungerstationen< für Männer und Frauen befunden haben.‘ **Dieser Teil des Gebäudes sei geeignet**, ‚in seinen historischen Geschossflächen den Verbrechenscharakter der in Erlangen begangenen NS-Medizinverbrechen **in paradigmatischer Weise‘ zu repräsentieren.**⁴⁹ Diese Aussagen führten zur Weiterentwicklung des Kompromisses hin zur aktuellen Planung. Der **Erhalt des östlichsten Teils** wurde zugunsten des Mittelrisalits mit jeweils drei Fensterreihen westlich und östlich davon **verworfen**. Der **Abbruch des Westflügels** wurde **entsprechend** gestaltet.

Klammer auf:

Darf ich vorstellen?



Klammer zu.

Aus der Analyse der historischen Geschehnisse und der Verhältnisse und Abläufe innerhalb der Anstalt entwickelten Skriebeleit und Scharnetzky ein **zeitgemäßes**⁵⁰ Rahmenkonzept für den Gedenkort. Es entstand **im engen Austausch mit** der Stadt Erlangen, der FAU, **dem**

sozusagen **in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen** haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat **nicht auslöschen** zu lassen.“

⁴⁹ Kann es sein, daß Prof. Skriebeleit sich so geäußert hat, um mehr als diesen kleinen „östlichsten Teil“ zu erhalten? Hätte er sich auch so geäußert, wenn er den Eindruck gehabt hätte, daß alles erhalten werden könnte? Ich kann mir nicht vorstellen, daß er das auch so heute Vertretern der Jüdischen Gemeinde ins Gesicht sagen würde!

⁵⁰ Nie mehr kann ich das Wort „zeitgemäß“ hören oder lesen, ohne an die Chronik „125 Jahre Schützengeschichte“ der „Schützenbruderschaft St. Johannes 1876 Siedlinghausen e.V.“ mit ihren mich oft erschütternden Sätzen zu denken – z.B. über den akzeptierten „§ 2“: „Der Verein bezweckt die leiblich und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübung insbesondere durch den Schießsport, sowie Heimatpflege und Volksverbundenheit.“ Einer der für mich schlimmsten Sätze war dieser zu 1933: „In diesem Jahr zeichnete sich die Machtübernahme der NSDAP auch im Sauerland ab. So wurde am 8. Juni beschlossen, die Halle mit einer schwarz-weiß-roten Fahne und einer Hakenkreuzfahne **zeitgemäß** zu beflaggen.“ Vollständige Abschrift der Texte über die Jahre 1933-1945 in Datei 248: „Zum ‚Volkstrauertag‘. Der Prozeß in der Siedlinghausener Schützenhalle“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-248.Prozess-Schuetzenhalle-Siedlingshsn.pdf>. Was ist wann für wen warum „zeitgemäß“? Was bedeutet dieses Wort wann für wen?

Uniklinikum Erlangen⁵¹ und dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin an der FAU und liegt seit Sommer 2020 vor. Es formuliert **zehn erste Ideen** für einen Erinnerungs- und Zukunftsort, welcher nicht nur an die historischen Ereignisse erinnert, sondern medizinische und medizinethische Diskurse auch in die **gegenwärtige und zukünftige Öffentlichkeit** tragen soll. Es rückt bewusst den **Mittelrisalit als authentischen Sitz des Gedenkorts** in den Mittelpunkt,

Klammer auf:

2019: Die **unter Denkmalschutz⁵² stehende Nordfassade** mißt 166m und gliedert sich in drei Teile: den „Frauenflügel“ im Westen, den „Mittelrisalit“ und den „Männerflügel“ im Osten. Die Patiententrakte sind also links und rechts vom „Gebäude für Beamte“, also den Tätern.



53

Frauenseite.

1. Treppenhaus.
2. Gang.
3. Zimmer für 3 Kranke II. Klasse.
4. Zimmer für Wärterinnen.
5. Zimmer für 2 Kranke II. Klasse.
6. Zimmer für 1 Kranke I. Klasse.
7. Speisesaal.
8. Garderobe.
9. Wohnsaal für 36 Kranke.
10. Isolierzimmer.
11. Schlafsaal für 11 Kranke.
12. Abort.
13. Spülraum.
14. Bad.

Gebäude für Beamte:

15. Arztzimmer.
16. Vestibül.
17. Gang.
18. Brennmaterial.
19. Portier.
20. Offiziant.
21. Disponibel.
22. Abort.
23. Treppenhaus.
24. Studierzimmer.
25. Besuchszimmer.

Männerseite:

26. Gang.
27. Schlafsaal für 11 Kranke.
28. Isolierzimmer.
29. Wohnsaal für 36 Kranke.
30. Garderobe.
31. Speisesaal.
32. Zimmer für 1 Kranken I. Klasse.
33. Zimmer für 2 Kranke II. Klasse.
34. Wartezimmer.
35. Zimmer für 3 Kranke II. Klasse.
36. Treppenhaus.
37. Abort.
38. Spülraum.
39. Bad.

Klammer zu.

⁵¹ „Verantwortliche der Universität und Klinikleitung sind sich offenbar ihrer historischen Ignoranz bewusst, sollten sie den kurzfristigen Abriss durchsetzen. Warum sonst wurde die **Professorenschaft der Klinik ermahnt, sich keinesfalls öffentlich in der Sache zu äußern?**“, schrieb Professor Sahm in „Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“ in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ am 30.1.2023 (<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>).

⁵² <https://sabine-weigand-mdl.de/schwerpunkte/denkmalschutz/nachricht/aktuelle-petition-hupfla-erlangen-13792>

⁵³ aus dem 17minütigen Video von und mit Thomas Engelhardt <https://www.hgv-erlangen.de/video/denkmal-hupfla>

da er als einziger Teil der Bestandsarchitektur sozusagen auf beide Flügel des Gebäudes und die Geschehnisse dort **verweist und verweisen kann**.

Klammer auf:

Aber eben nur „verweisen“; die **Patiententrakte** selbst sollten weg.

„**Menschen** unseres Glaubens, **die in diesen Räumen gequält wurden**, deren Klagen sich sozusagen in die DNA der umgebenden Mauern eingefressen haben, das ist unser Beweggrund, Sie zu bitten, diesen Ort der verbrecherischen Untat **nicht auslöschen** zu lassen. ...

Frau Dr. Charlotte Knobloch sagte einst im Zusammenhang mit der in Forchheim geplanten Überbauung des Synagogengrundstücks: ‚Dies ist heiliger Boden. Er darf niemals überbaut werden‘. Nun ist ein Krankenhaus kein heiliger Boden, sicher nicht. Aber der **Respekt** vor den auf unsagbar grausame Art Gequälten gebietet es, nichts unversucht zu lassen, wenigstens das Andenken an sie insoweit zu bewahren, dass für uns heute Nachkommenden der **Ort ihrer Agonie** weitestmöglich erkennbar bleibt.“⁵⁴

„Erlangen besitzt mit dem ‚Pflegebau‘ das einzige noch bestehende Gebäude, in dem während des Nationalsozialismus Morde an Patientinnen und Patienten verübt wurden und in dem sich eine ‚Hungerstation‘ befand.

Die Bedeutung von Original-Bauten kann nicht hoch genug angesetzt werden, da sie eine **besondere emotionale Qualität** besitzen. Mit fortschreitendem Abstand zur Zeit des Nationalsozialismus wird dieser Aspekt auch für zukünftige Besucher:innen elementar. In einer Zeit, in der sich Erinnerungs- und historische Aufklärungsarbeit immer weniger auf direkte Zeitzeug:innen stützen kann, ist es aus unserer Sicht besonders wichtig, sichtbare Spuren der nationalsozialistischen Verbrechen zu erhalten und den authentischen Ort als ‚historisches Denkmal‘ zu würdigen und zu nutzen.

Daher folgen wir der Forderung von Professor Dr. Andreas Frewer, IPPNW und vielen anderen, dass dieser einzigartige ‚Opfer-Ort‘ auf gar keinen Fall abgerissen werden darf. Eine dahingehende Lösung würden wir sehr begrüßen.“⁵⁵

„Dieser **letzte ‚steinerne Zeuge‘** für die systematische Tötung in der ‚HuPfla‘ darf nicht auch noch abgerissen werden! Der noch bestehende Gebäudeteil würde sich sehr gut in das schon geplante Gedenkkonzept einfügen lassen, ohne den medizinischen Forschungsschwerpunkt der Universität und die Bauten der Max-Planck-Gesellschaft zu gefährden.

Nachdem es heute kaum noch lebende Zeugen der Opfer der nationalsozialistischen Mordmaschinerie gibt, werden **‚steinerne Zeugen‘** wie z.B. KZ-Gedenkstätten immer wichtiger.“⁵⁶

Klammer zu.

⁵⁴ <http://afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/305-erlangen-bitte-nicht-1-die-aerzte-fuer-frieden-und-soziale-verantwortung-e-v>

⁵⁵ <https://www.auschwitz-komitee.de/7240/petition-fuer-den-weitestmoeglichen-erhalt-der-ehemaligen-heil-und-pflegeanstalt-erlangen/>

⁵⁶ Aus dem Offenen Brief der „Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW“ an Ministerpräsident Dr. Markus Söder

Das Rahmenkonzept nimmt aber auch den umgebenden Freiraum und weitere Orte in der Stadt, die mit den Geschehnissen in der Heil- und Pflegeanstalt in Verbindung stehen, in den Blick.⁵⁷ Es bildet den Ausgangspunkt, nicht das Ende der konzeptionellen Überlegungen für einen Erinnerungs- und Zukunftsort. Die im Rahmenkonzept dargestellte und von verschiedenen Seiten, u.a. im vorliegenden Antrag immer wieder ins Spiel gebrachte Anforderung an den Gedenkort, dieser müsse schon baulich ‚für Irritation sorgen‘, ist nur einer von verschiedenen baulichen Ansätzen des Gedenkens und kann auf ganz verschiedene Arten erreicht werden.

Aktuell hat die Stadt Erlangen gemeinsam mit den Bezirken Mittel- und Oberfranken einen städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerb ausgelobt, mit dem bis zum Sommer 2023 zusätzlich zur ersten konzeptionellen Idee auch eine erste räumliche Vorstellung davon entstehen soll, wie das Gedenken auf dem Areal, aber auch im weiteren Stadtraum, der mit den Medizinverbrechen im Zusammenhang steht, künftig einmal aussehen könnte. Gegenstand des Wettbewerbs sind ausdrücklich auch die beiden Gebäude Schwabachanlage 10 (Mittelrisalit mit Appendixen) und Maximiliansplatz 2. **Das Ergebnis des Wettbewerbs wird im Sommer 2023 vorliegen.**

Klammer auf:

„Ein **Architekturwettbewerb** zur Gestaltung eines ‚Erinnerungs- und Zukunftsortes Heil- und Pflegeanstalt‘ wurde ausgelobt und eine Kommission beauftragt, einen **Bericht** über die historischen Befunde zu erstellen. Obgleich **beides nicht abgeschlossen** ist, wollen Stadt, Universitäts- und Klinikleitung Tatsachen schaffen und den verbliebenen Flügel des Gebäudes, der sich als authentischer Erinnerungsort anbietet, unverzüglich abreißen.

... Es wäre **fatal, aus unbegründeter Hast** mutwillig ein ‚steinernes Zeugnis‘ im Sinne Hannah Arendts zu beseitigen.“⁵⁸

Klammer zu.

Anschließend bilden die Erkenntnisse aus dem Wettbewerb und das Rahmenkonzept gemeinsam die Grundlage für die konkrete Konzeption des Erinnerungs- und Zukunftsorts.

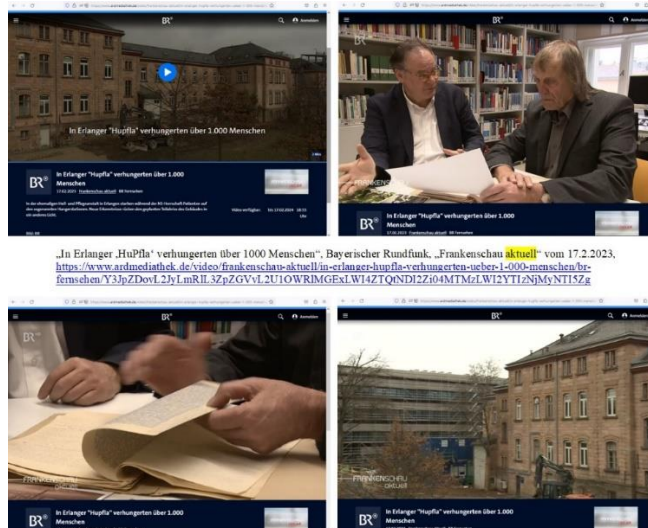
Klammer auf:

‚Die ganz Schwachen verloschen wie die Lichter‘, heißt es in den Archivakten. Die Erkenntnis, dass auch diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der Heil- und Pflegeanstalt begangen wurden, geht auf aktuelle historische Arbeiten der Forschergruppe um Andreas Frewer zurück.“⁵⁹

⁵⁷ „In den Blick nehmen“, „verweisen“ – aber Mauern, die „HIER!“ schreien, müssen weg? Was bedeutet das?

⁵⁸ Stephan Sahn: „Uniklinik-Gedenkstätte. Ärzteverbrechen werden in Erlangen überbaut“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 30.1.2023 auf <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/aerzteverbrechen-werden-in-erlangen-ueberbaut-18640743.html>

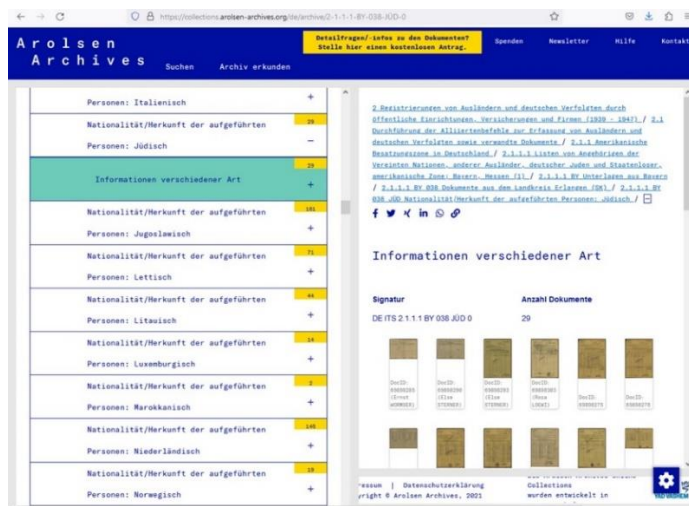
⁵⁹ a.a.O.



„In Erlanger „Hupfla“ verhungerten über 1000 Menschen“, Bayerischer Rundfunk, „Frankenschau aktuell“ vom 17.2.2023, <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen-brfernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGEkLWI4ZTQNdjZi04MTMzLWI2YTl2NjMyNTI5Zg>

„Frankenschau **aktuell**“, 17.2.2023⁶⁰

Und wer weiß, was noch alles im Archiv des International Tracing Service, also dem Suchdienst der alliierten Befreier⁶¹ und nicht dem des Roten Kreuzes⁶², in Bad Arolsen gefunden werden kann?



[2.1.1.1 BY 038 JÜD 0 Informationen verschiedener Art](#)

Klammer zu.

⁶⁰ „Frankenschau aktuell“ vom 17.2.2023 auf <https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/in-erlanger-hupfla-verhungerten-ueber-1-000-menschen-brfernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2U1OWRIMGEkLWI4ZTQNdjZi04MTMzLWI2YTl2NjMyNTI5Zg>

⁶¹ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Namen-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>. Das darin zitierte „Evangelii Gaudium“ von Papa Francesco vom 24.11.2013 neu verlinkt auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium_ge.pdf.

⁶² Datei 255: „An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... **Heil Hitler!**’. Stolpersteine in Madrid“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/255_Stolpersteine_in_Madrid.pdf

Der im Antrag formulierte Vorschlag, die östliche Abbruchkante nach den drei Fensterreihen nicht vertikal, sondern ‚schräg‘ auszuführen, aber auch die anderen im Antrag erwähnten Vorschläge würden alle erneuten Umplanungsbedarf auslösen. Dies würde zu einem Zeitverzug führen, der angesichts des Mechanismus der Bundesförderung nach Art. 91b GG nicht in Kauf genommen werden kann. Dieser schreibt die Fertigstellung des CITABLE zwingend bis 2025 vor, anderenfalls müssen die Bundesmittel zurückgegeben werden und der Forschungscampus könnte nicht vollständig realisiert werden.

Das Klinikum hat dies der Stadtspitze in einem aktuellen Gespräch vor wenigen Tagen noch einmal bestätigt, ebenso antwortete das Wissenschaftsministerium auf eine Anfrage im Landtag entsprechend.

Die vorbereitenden Arbeiten für den Abbruch des Ostflügels sind weit fortgeschritten. So wurde im Inneren des Gebäudes an der festgelegten Abbruchkante u.a. eine Wand eingezogen, umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung und Dokumentation wurden und werden durchgeführt.

Die im Antrag geforderte Umplanung würde nach dem Kompromiss und dessen Weiterentwicklung bereits die dritte Umplanung bedeuten.⁶³ Abgesehen davon, dass für Bauvorhaben und Teilabbruch rechtskräftige Genehmigungen vorliegen und es folglich keinerlei rechtliche Handhabe mehr⁶⁴ gibt, würde dies einen erheblichen Vertrauensverlust zwischen Stadt und Klinikum⁶⁵ bedeuten, der den weiteren Prozess der Entwicklung eines Erinnerungs- und Zukunftsorts gefährden würde.⁶⁶ Ohne die Bereitschaft des Klinikums zur Verhandlung und Umplanung wäre die Einrichtung eines Gedenkortes gar nicht möglich.⁶⁷ Das Klinikum hat auch im weiteren Prozess außerordentliche Mitwirkungsbereitschaft bei der Einrichtung des Erinnerungs- und Zukunftsorts gezeigt und im Rahmen des Projekts bewiesen, dass es nicht nur ein essentieller, sondern auch ein verlässlicher Partner ist. Dies alles sollte nicht aufs Spiel gesetzt werden.⁶⁸ Die Verwaltung schlägt deshalb vor, von weiteren Gesprächen abzusehen.⁶⁹

An die NS-Medizinverbrechen in Erlangen zu erinnern, ist nach Jahrzehnten des Schweigens lange überfällig.⁷⁰ Stadtverwaltung und Stadtrat haben den einstimmigen Fraktionsantrag 2015 aufgenommen, die Diskussion darüber in die Stadtgesellschaft getragen und die wissenschaftlichen (Forschungsprojekt), baulichen (Erhalt des Mittelrisalits sowie von Abschnitten der Seitenflügel westlich und östlich davon) und konzeptionellen (Rahmenkonzept) Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ein Erinnerungs- und Zukunftsort keine ferne Idee mehr ist.⁷¹

⁶³ Warum denke ich jetzt nur wieder an den „Franzosenfriedhof“ in Meschede?

⁶⁴ Vgl. die Rechtsbehelfsbelehrung und die Hinweise zur Rechtsbehelfsbelehrung – vor der Petition von 2019 - auf <https://sabine-weigand-mdl.de/fileadmin/Speicherplatz/bayern/personen/sabine-weigand.de/Denkmalstour-Grafiken/BescheidHupfla.pdf>

⁶⁵ Zwischen wem?

⁶⁶ Noch einmal ganz langsam zum Mitschreiben: Ein möglicher „Vertrauensverlust“ zwischen „Stadt“ (Wer ist das?) und „Klinikleitung“ (Wer ist das?) würde „den weiteren Prozess“ der „Entwicklung“ eines „Erinnerungs- und Zukunftsortes“ „gefährden“? Was bedeutet das? Wer bestimmt über unsere „Erinnerungen“ in der Zukunft?

⁶⁷ Wie bitte? „Ohne die Bereitschaft des Klinikums zur Verhandlung und Umplanung wäre die Einrichtung eines Gedenkortes gar nicht möglich“? Ich fasse es nicht!

⁶⁸ Was bedeutet das?

⁶⁹ Was das bedeutet, ist wirklich eindeutig – und eine ungeheure Schmach und Schande für unsere Zivilgesellschaft!

⁷⁰ Täter, Mittäter, Helfer und Helfershelfer haben also Jahrzehntlang ihre Verbrechen verschwiegen.

⁷¹ Wer hat wofür gesorgt?

Klammer auf:

Andreas Frewer: „Es ist dem engagierten **Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten – HuPfla erhalten‘**⁷² zu verdanken, dass es nicht dazu [zum vollständigen Abriß des ganzen Gebäudes; eigene Anmerkung] gekommen ist. Und wenn von Kompromiss die Rede ist, möchte ich mal eine drastische Gegenfrage stellen: ‚Würde jemand ein KZ abreißen?‘“

Olaf Przybilla: „Eine rhetorische Frage.“

Andreas Frewer: „Eben. Aber einen solchen Ort der ‚Euthanasie‘ nahezu komplett abzureißen, ist vielleicht sogar noch dramatischer. Denn hier sind Tötungen inmitten der Zivilgesellschaft passiert.“

Olaf Przybilla: „Auch da dürften Ihnen viele Verantwortliche entgegnen: Aber es gibt doch in Erlangen – als Folge des **Bürgerprotestes** – längst ein **Erinnerungskonzept** für einen Gedenkort, in Auftrag gegeben bei namhaften Experten.“

Andreas Frewer: „Stimmt, nur hat **dieses Konzept gravierende Schwächen**. Ein Beispiel: Der Nervenarzt, Nazi-Gegner und einzige deutsche Sachverständige im Nürnberger Ärzteprozess⁷³, **Werner Leibbrand**⁷⁴, war nach dem Zweiten Weltkrieg jahrelang an der ‚HuPfla‘ leitender Direktor. Zusammen mit Kollegen hat er schon 1946 die Schrift ‚Um die Menschenrechte der Geisteskranken‘ herausgegeben ... Es ist das erste Dokument, das den Finger in die Wunde legt, und sagt, dass die Ärzte einen Neuanfang vollziehen müssen. All das **kommt im Gedenkkonzept überhaupt nicht vor**. Ebenso wenig wie die Kenntnis über die Vorgänge im besagten Souterrain von Frauen- und Männerflügel. Dass steinerne Zeugen in einer Zeit, in der die meisten Zeitzeugen schon gestorben sind, immer wichtiger werden, dürfte klar sein. Die Erkenntnisse zum Souterrain sind das Ergebnis neuester Forschung. Sollte man sich in der Forschung nicht immer an neuesten Forschungen orientieren?

... Es ist **nur dem ehrenamtlichen Engagement von Erlangerinnen und Erlangern zu verdanken**, dass wir heute wissen, was exakt an diesem Ort [gemeint ist der inzwischen abgerissene Frauenflügel; eigene Anmerkung] passiert ist.“

Olaf Przybilla: „Sie sind Professor für Ethik in der Medizin und also selbst Mitglied der Medizinischen Fakultät in Erlangen. Stehen Sie unter Druck?“

Andreas Frewer: „Es ist auf mehrere Personen, die sich um die Erinnerungskultur kümmern, **zum Teil erheblicher Druck** ausgeübt worden. Es gab Kollegen des Erlanger Klinikums, die gesagt haben, sie dürften und sie wollten sich nicht äußern über den Konflikt mit der Erinnerungskultur. Ich halte das für problematisch.“⁷⁵

Und alle diese Menschen sprechen sich heute für den Erhalt des Ostflügels aus!⁷⁶

Klammer zu.

⁷² <http://www.hupfla-erhalten-gedenken-gestalten.de/>

⁷³ Höre „Vor 75 Jahren wurde das Urteil im Nürnberger Ärzteprozess gesprochen“ auf <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/notizbuch/medizin-und-gewissen-zum-jahrestag-des-nuernberger-aerzteprozesses-100.html>

⁷⁴ <https://www.steiner-verlag.de/Werner-Leibbrand-Leben-Weiterleben-UEberleben/9783515129404>

⁷⁵ „Würde jemand ein KZ abreißen?“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalts-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>; siehe auch <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-322.Wuerde-jemand-KZ-abreißen.pdf>

⁷⁶ <https://innn.it/Hupfla-retten>

Mit dem städtebaulichen Wettbewerb hat die Konkretisierung der Grundlagen bereits begonnen.⁷⁷

Der Erinnerungs- und Zukunftsort ist für Stadt und Stadtgesellschaft, aber auch für die Friedrich-Alexander-Universität, für das Universitätsklinikum, für die Bezirke Mittel- und Oberfranken und den Freistaat Bayern **von großer Bedeutung**. Der weiterentwickelte Kompromiss

Klammer auf:

Andreas Frewer, der am 30.3.2023 während dieser Stadtratssitzung vor der Ratstür stand und dort erfuhr, daß er kein Rederecht erhielt, am 17.2.2023: „**Und wenn von Kompromiss die Rede ist, möchte ich mal eine drastische Gegenfrage stellen: ,Würde jemand ein KZ abreißen?‘**“

Olaf Przybilla: „Eine rhetorische Frage.“

Andreas Frewer: „Eben. Aber einen solchen Ort der ‚Euthanasie‘ nahezu komplett abzureißen, ist vielleicht sogar noch dramatischer. Denn hier sind Tötungen inmitten der Zivilgesellschaft passiert.“⁷⁸

Klammer zu.

vereint die Entwicklung des Universitätsklinikums bzw. die Anforderungen der modernen medizinischen Forschung **einerseits** mit dem **Erinnern** an die NS-Medizinverbrechen und die Opfer **andererseits**.⁷⁹ Mitten im Zentrum eines Forschungscampus von Weltrang liegt künftig ein Erinnerungs- und Zukunftsort, der nicht nur an die NS-Medizinverbrechen und ihre Opfer erinnert, sondern auch Perspektiven für Gegenwart und Zukunft von Medizin und Medizinethik bietet.⁸⁰

Klimaschutz:

Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:
nein⁸¹

Ressourcen:

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)⁸²

Haushaltsmittel

werden nicht benötigt

⁷⁷ Und ist noch nicht abgeschlossen. Warum wartet man die Ergebnisse nicht ab? Warum diese „unbegründete Hast“ (Prof. Sahn)?

⁷⁸ „Würde jemand ein KZ abreißen?“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalts-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>

⁷⁹ Ich verstehe dieses „einerseits“ und „andererseits“ nicht.

⁸⁰ Und das mit dem „Erinnern“ verstehe ich auch nicht, wenn Nachfahren der Getöteten und die „Ärzte für soziale Verantwortung e.V.“ sich gegen den Abriß aussprechen und gleichwohl in „unbegründeter Hast“ ausgerechnet die Patiententrakte abgerissen werden!

⁸¹ Die Angaben zum Klimaschutz sind anzukreuzen und ich gebe nur das Zutreffende wieder (und etwa nicht: „Falls es sich um negative Auswirkungen auf den Klimaschutz handelt ...“).

⁸² Im Angebot sind unter Angabe des Betrages in Euro samt dazugehörigem Konto „Investitionskosten“, „Sachkosten“, Personalkosten (brutto)“, „Folgekosten“, „Korrespondierende Einnahmen“ und „Weitere Einnahmen“.

Anlagen:

Antrag der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der ödp-Fraktion, von FDP, FWG und Klimaliste Nr. 039/2023 vom 28.03.2023

III. Abstimmung

Beratung im Gremium: Stadtrat am 30.03.2023

Protokollvermerk:

Frau StRin Marenbach beantragt, die Behandlung vorzuziehen.

Beschluss des Stadtrates: mit 30 gegen 16 Stimmen **abgelehnt**

Frau StRin Marenbach beantragt ein Rederecht für Herrn Prof Frewer.

Beschluss des Stadtrates: mit 30 gegen 16 Stimmen **abgelehnt**

Klammer auf:

Immer wieder stelle ich mir vor, wie 30 Mitglieder des Erlanger Stadtrates von CSU, SPD und AfD beschließen:

„Die im Antrag geforderte Umplanung würde nach dem Kompromiss und dessen Weiterentwicklung bereits die dritte Umplanung bedeuten. ... dies einen erheblichen Vertrauensverlust zwischen Stadt und Klinikum bedeuten, der den weiteren Prozess der Entwicklung eines Erinnerungs- und Zukunftsorts gefährden würde. ... Ohne die Bereitschaft des Klinikums zur Verhandlung und Umplanung wäre die Einrichtung eines Gedenkortes gar nicht möglich. ... Dies alles sollte nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die Verwaltung schlägt deshalb vor, von weiteren Gesprächen abzusehen.“

Und unten steht Prof. Frewer vom Institut für Geschichte und Ethik der Medizin Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg⁸³ vor der Tür und erhält kein Rederecht - wie geschehen am 30.3.2023 in Erlangen!

Klammer zu.

Die Dringlichkeit des Antrages wird bejaht.

Frau StRin Grille beantragt eine **gesonderte Abstimmung** zum Antrag Nr. 039/2023.

Der Antrag wird mit 18 gegen 28 Stimmen **abgelehnt**.

Ergebnis/ Beschluss:

1. Der zwischen Stadt und Universitätsklinikum Erlangen gefundene Kompromiss⁸⁴, wonach der Mittelrisalit des ehem. Patientenbaus der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen an der Schwabachanlage 10 sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich davon erhalten und für einen Erinnerungs- und Zukunftsort zur Verfügung gestellt werden, wird erneut bestätigt.
2. Der Antrag 039/2023 vom 28.03.2023 ist damit erledigt

⁸³ <http://www.igem-ethik.med.fau.de>

⁸⁴ „Und wenn von Kompromiss die Rede ist, möchte ich mal eine drastische Gegenfrage stellen: ‚Würde jemand ein KZ abreißen?‘“ - „Eine rhetorische Frage.“ - „Eben. Aber einen solchen Ort der ‚Euthanasie‘ nahezu komplett abzureißen, ist vielleicht sogar noch dramatischer. Denn hier sind **Tötungen inmitten der Zivilgesellschaft** passiert.“

mit 30 gegen 16 Stimmen⁸⁵

Dr. Janik, Vorsitzende/r
Solger, Schriftführer/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang⁸⁶

Bei der Formulierung des Beschlusses dachte ich an den „Hungerkost-Erlass“ vom 30.11.1942⁸⁷, in dem der bayerische Innenminister schrieb:

„Es wird daher angeordnet, dass mit sofortiger Wirkung **sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht** diejenigen Insassen der Heil- und Pflegeanstalten, die nutzbringende Arbeit leisten oder in therapeutischer Behandlung stehen, ferner die noch bildungsfähigen Kinder, die Kriegsbeschädigten und die an Alterspsychose leidenden zu Lasten der übrigen Insassen **besser gepflegt** werden.“

Er schrieb nicht, worum es eigentlich ging: daß nämlich alle anderen **schlechter gepflegt** werden sollten, daß Ärzte und Pflegekräfte ihnen weniger und schlechteres Essen geben sollten.

Der Dringlichkeitsantrag von der Fraktion Grüne/Grüne Liste, der ödp-Fraktion, von FDP und FWG sah vor, „dass zumindest zusätzlich ein kleines Stück der Fassade als Abbruchkante stehen bleiben soll“. Der Beschluss „bestätigt“ den „zwischen Stadt und Universitätsklinikum Erlangen gefundene(n) Kompromiss, wonach der Mittelrisalit des ehem. Patientenbaus der Heil- und Pflegeanstalt Erlangen an der Schwabachanlage 10 sowie Abschnitte der Seitenflügel westlich und östlich davon **erhalten** und für einen Erinnerungsort und Zukunftsort zur Verfügung gestellt werden“.

Im Beschluß der 30 Ratsmitglieder steht nicht, daß alles außerhalb des „Kompromisses“ **abgerissen** werden soll. Aber genau darum ging es ja!

9.3.2023: „Aktionsbündnis fordert ‚größtmöglichen‘ Erhalt der ‚HuPfla‘

Das Aktionsbündnis ‚Gedenken gestalten-HuPfla erhalten‘ hat heute noch einmal seine Forderung bekräftigt: Der Ostflügel der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen soll größtmöglich erhalten bleiben.

Bei einer Begehung der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen, kurz ‚Hupfla‘, sagte der Bundestagsabgeordnete der Linken, Ates Gürpınar, ‚ein Gebäude, in dem im

⁸⁵ An dieser Stelle fehlt ein Punkt, genauso wie am Anfang.

⁸⁶ https://ratsinfo.erlangen.de/vo0050.asp?_kvonr=2138284

⁸⁷ mit Plakat zum Film „Nebel im August“, 2015 teilweise gedreht in der ehemaligen „Provinzialheilanstalt Warstein“ („Suttrop II“: <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Dateien-zu-SuttropII-20230313.pdf>) auf [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_\(30._November_1942\)](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hungerkosterlass_(30._November_1942)), Abbildung und Abschrift in Datei 325, S. 6 f. auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-325.ErlangenI.pdf>

Namen des Studierens und der Medizin solche Verbrechen begangen wurden, **darf nicht einfach abgerissen werden**⁸⁸.

Während des Nazi-Regimes war die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt ein Ort grausamer Verbrechen. Psychisch kranke und geistig behinderte Menschen wurden hier systematisch mangelernährt. In der Folge starben in der ‚Hupfla‘ schätzungsweise mehr als 1.000 Menschen. An einigen Leichnamen wurden anschließend Operationsversuche **durchgeführt**.

Streit um Ostflügel: neues Forschungszentrum versus Gedenken

Gürpınar will in den kommenden Wochen noch einmal mit Denkmalschutzbehörde, Universität und Bürgermeister ins Gespräch kommen, ob nicht doch noch ein Kompromiss zur derzeitigen Abrissplanung gefunden werden könne. ...

Das Aktionsbündnis fordert, dass so viel Bausubstanz wie möglich vom Ostflügel erhalten bleibt, ohne den geplanten Neubau zu beeinträchtigen. Um die Bedeutung des Ortes hervorzuheben, könne man sich auch eine Abrisskante vorstellen, statt das Gebäude glatt abzusägen, so Werner Lutz vom Aktionsbündnis zum Erhalt der ‚Hupfla‘.

Abriss für Anfang April geplant

Der Abriss großer Teile des Gebäudes sorgt seit Jahren für Streit. Nur ein kleiner Mittelbau soll zum Gedenkort werden. ...⁸⁹

>Olaf Przybilla: „Folglich soll der authentische Ort, der exemplarisch für das Leiden steht, abgerissen werden – und der ‚Täter-Ort‘ bliebe stehen?“

Andreas Frewer: „So ist es. ... Wir können im Männerflügel das furchtbare Geschehen dieses Opferortes bis in die Mikroarchitektur hinein dokumentieren. Für die Geschichte der beschönigend ‚Euthanasie‘ genannten Vorgänge ist dieser Ort von besonderer Bedeutung. Denn es handelte sich sogar um die **Testphase des NS-Massenmords**. Hier wurde **eine Form der Tötung ausprobiert**: Zum Teil dieselben Ärzte- und Pflegeteams der Tötungsanstalten wurden anschließend in den KZs weiter beschäftigt und für den Völkermord eingesetzt. ... Diese Brücke von der ‚Euthanasie‘ zum Holocaust ist historisch besonders bedeutsam. ...

Diese einst riesige, früher unter Denkmalschutz stehende Anlage bestand mal aus vielen Gebäudeflügeln. Große Teile davon wurden bereits abgerissen, nur dieser letzte Gebäudeflügel existiert noch.“

Olaf Przybilla: „Es baut dort unter anderem die Max-Planck-Gesellschaft.“

Andreas Frewer: „Was geschichtlich besonders brisant ist. Diese Gesellschaft ist historisch die direkte Nachfolge-Organisation der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die während der NS-Zeit Forschung durchgeführt hat – unter anderem an Gehirnen der Ermordeten.

Um nicht mißverstanden zu werden: Soweit ich sehe, ist jeder und jede dafür, dass wir in Erlangen ein Max-Planck-Zentrum bekommen. Niemand will medizinische Forschung verhindern. Ich bin selbst Arzt, Forschung ist von großer Bedeutung. Aber es ist wichtig, was an welchem Ort passiert. Und da müssen wir uns sehr genau überlegen, ob wir diesen letzten Flügel nicht so weit wie möglich erhalten sollten für eine differenzierte Erinnerungskultur, zumal ein Gestaltungswettbewerb erst bevorsteht. Das ist ein **einzigartiges Monument**.“⁹⁰

⁸⁸ An dieser Stelle wird auf den Artikel „In Erlanger ‚Hupfla‘ verhungerten über 1.000 Menschen im Keller“ auf <https://www.br.de/nachrichten/bayern/ns-morde-ueber-1000-menschen-verhungerten-in-erlanger-hupfla,TU22ocD> verlinkt.

⁸⁹ Patricia Reichel: „Aktionsbündnis fordert ‚größtmöglichen‘ Erhalt der ‚Hupfla‘“, Bayerischer Rundfunk, 9.3.2023 auf <https://www.br.de/nachrichten/bayern/aktionsbuendnis-fordert-groesstmoeglichen-erhalt-der-hupfla,TY1HU7D>

⁹⁰ „Würde jemand ein KZ abreißen?“ auf <https://www.sueddeutsche.de/bayern/erlangen-heil-und-pflegeanstalt-ns-vergangenheit-euthanasie-1.5752669?reduced=true>; siehe auch <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-322.Wuerde-jemand-KZ-abreißen.pdf>

„Und da müssen wir uns sehr genau überlegen, ob wir diesen letzten Flügel nicht so weit wie möglich erhalten sollten für eine differenzierte Erinnerungskultur, zumal ein Gestaltungswettbewerb erst bevorsteht. Das ist ein **einzigartiges Monument.“**



Photo: Harald Sippel

Erlangen, bitte bitte nicht!

**Bitte unterschreiben Sie die Petition auf
<https://innn.it/Hupfla-retten>**